Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 80. Freytag, den 6. October 1815.

Wien, vom 16. Septbr.

Vorgestern, am 14. d. M. wurde zu Schönbrunn ein wichtiger diplomatischer Akt unterzeichnet. Die Erzherzogin Marie Louise entsagte auf das feierlichste für ihre Person dem Kaiserlichen Majestäts-Titel, und in ihrem und ihres Sohnes Namen allen Ansprüchen auf die Krone von Frankreich. Sie wird künftig Erzherzogin von Oesterreich und Herzogin von Parma, Kaiserl. Hoheit, betitelt werden. Ihr Sohn wird Erbprinz von Parma heißen. (Alt. Merk.)

Hannover, vom 21. September.

Gegenwärtig ist hier das auserlesen schöne Reitpferd, auf dem Transport angekommen, welches, nebst einer Meute schöner Englischer Windspiele, Se. Königl. Hoheit, der Prinz Regent, dem Fürsten Blücher von Wahlstadt zum Geschenk bestimmt hat.

Aus dem Hannöverschen, vom 26. Sept.

Die definitive Abtretung des Fürstenthums Ostfriesland an das Königreich Hannover von Preußischer Seite ist nun erfolgt; es sind bereits Truppen zur diesseitigen Besitznahme gedachten Landes beordert und die förmliche Abtretungs-Urkunde ist, dem Vernehmen nach in verwichener Woche hier angelangt.

Vom Mayn, vom 20. September.

Man hat aus den sechs Buchstaben des Worts: Helena, folgende Construction gebildet: Hier Entflieht Leider Exkaiser Napoleon Abermals.

Frankfurt, vom 22. September.

Nach dem Rheinischen Merkur war man zu Paris übereingekommen, daß ein Theil des Unter-Elsasses mit den Weißenbruger Linien, Landau, Bitsch, Saarlouis und den zur Abrundung der Gränzen nöthigen Ergänzungsstücken, Saarbrücken eingeschlossen, an Deutschland
fallen solle, an Belgien aber Maubeuge sammt den dort
genommenen kleinen Festungen gegen Abtretung von Luxem-
burg an Preußen. 1200 Millionen sollten von Frankreich
abgetragen werden, und da Rußland und England auf
einen Antheil zu verzichten sich erboten, so war der Be-
trag bestimmt, neue Festungen an der Französischen Gränze
zur Sicherheit des Reichs zu bauen.

Von den verbündeten Souverainen sollen über die Mit-
glieder der Bonapartschen Familie folgende Maaßregeln
festgesetzt worden seyn. Hieronimus kommt nach Ell-
wangen und die Regierung wird eingeladen, alles Nöthige
vorzukehren, daß er sich unter keinem Vorwande aus Ell-
wangen entfernt. Lucian kann aus der Zitadelle von
Turin nach Rom zurückkehren, wenn die Römische Re-
gierung einwilligt, und sich verpflichtet, ihn sammt Fa-
milie nicht aus den päpstlichen Staaten gehen zu lassen.
Ludwig Bonaparte hat auch die Freiheit, in Rom zu woh-
nen. Ueber Madame Hortensia ist noch nichts entschieden.
Mürat und seine Familie können sich in Oesterreich fest-
setzen. Dem Joseph und seiner Familie gestattet der Kai-
ser Alexander, sich in Rußland anzusiedeln. Den mit
Bonaparte gefangenen Personen weist England einen Auf-
enthaltsort an, wo sie unter strenge Aufsicht kommen.
Die im Königl. Decret vom 24. Juli begriffenen Perso-
nen werden ergriffen und eingesperrt, wenn sie ins Aus-
land entfliehen. Man läßt ihnen die Wahl zwischen
Gefangenschaft oder Auslieferung in die Hände der Fran-
zösischen Behörden. Die Personen, die durch das Königl.
Decret zur Verbannung verurtheilt sind, oder die aus
Frankreich zu ziehen verlangen und mit Pässen versehen
sind, werden in den Oesterreichischen, Russischen und
Preußischen Staaten zugelassen, unter der Verpflichtung,
sich nie von den Orten zu entfernen, die ihnen angewie-
sen werden. Unter keinem Vorwand können aber diese
Personen weder in der Schweiz, noch in den kleinen
Deutschen Staaten, noch in Italien oder den Niederlan-
den geduldet werden.

Manheim, vom 20. September.

Nunmehr haben wir von Landau sichere und zuverlässige Nachrichten durch glaubwürdige Personen erhalten, welche vor einigen Tagen in dieser Stadt und Festung waren. Nationalgarden sowohl als Linientruppen haben endlich dem Willen des Königs Folge geleistet; erstere sind entlassen, entwaffnet und nach Hause geschickt worden, und vergangenen Sonntag zogen die letzten Linientruppen daselbst aus. Die Bürger versahen die Wachen, die Thore sind offen, und können ungehindert passirt werden: allein alliirte Truppen sind noch nicht eingerückt. Ein Gleiches ist mit Straßburg. Die Schonung, mit welcher diese beiden für ihre Umgebungen so furchtbare Festungen behandelt werden, erregt allgemeine Bewunderung.

Die Zahl der aus Frankreich zurückkehrenden Russischen Truppen, welche auf ihrem Heimmarsch unsere Stadt passiren werden, wird zu 75,000 Mann angegeben.

Vom Rhein, vom 24. September.

Man hat allen Grund zu vermuthen, daß ehestens ein hochgeachteter Deutscher Fürst am Rhein die Königswürde erhalten werde. Möchte er durch Länder ausgestattet werden, welche Frankreich vom Deutschen Vaterlande theils gewaltsam, theils hinterlistig abgerissen hat! Die Gränzhüter dürfen nicht schwach seyn.

Endlich hat sich nach einem langen und heftigen Bombardement auch Montmedy den Preußen ergeben müssen.

Aus der Schweiz, vom 16. Septbr.

Der Oesterreichische Minister in der Schweiz hat Pässe für den gewesenen Herzog von Bassano und seine Familie erhalten, denen der Kaiser von Oesterreich den Aufenthalt zu Linz in Oesterreich bewilligt hat. Herr Maret muß einen Revers unterzeichnen, wodurch er sich zu ruhigem Aufenthalt und Gehorsam unter die Gesetze des Landes, worin ihm zu leben bewilligt wird, verpflichtet. Den Thibaudeau's Vater und Sohn ist gleiche Erlaubniß ertheilt worden. Die Schweizer Regierungen haben sich neuerdings erklärt, keine dieser Fremdlinge auf ihrem Gebiet zu dulden, und auch aus dem Ländchen Gex, während solches von Schweizer Militair besetzt ist, werden sie durch die Militairbehörde weggewiesen; dies geschah kürzlich gegen die Generale Hulin und Flahault und dem Gefolge der Madame Hortensia. Die unbilligen Vorwürfe, welche frühere von diplomatischen Personen selbst veranlaßte Duldungen zur Folge hatten, und Zumuthungen, denen man besser vorbeugt als später entspricht oder ausweicht, rechtfertigen ohne Zweifel diese Maaßregeln vollkommen.

Französische Grenze, vom 14. September.

Eine Schrift, die unter dem Titel: „Brief eines Franzosen an den König" erschienen, und dem Herrn Manuel zum Verfasser haben soll, ist verboten worden. „Setzen Sie, heißt es darin, Sire, Vertrauen auf die Soldaten, mit welchen Sie längst den Thron umringt haben sollten, den dieselben so lange und so tapfer vertheidigten. Welch Elend würden Sie nicht Ihrem Lande erspart haben, hätten Sie diese Veteranen der Ehre und des Siegs an Ihre Person gefesselt. Lassen Sie veraltete Einrichtungen in Vergessenheit gerathen. Ihre Vorfahren beherrschten Sklaven, Sie regieren über Bürger. Werden sie der Mann des gegenwärtigen Zeitalters, und rufen Sie oft die Lehre, die Antigonus seinem Sohn gab, in Ihre Seele zurück: „„Könige sollen sich ganz dem Heil ihres Volks widmen, daß sie zu regieren bestimmt sind."" (Auf diese verbotene Schrift erschien dennoch eine Antwort, die, wie die Morgen-Chronik bemerkt, wohl frei umlaufen wird.) Eine andere von der Polizei unterdrückte Schrift: „Ueber die Revolutionairen und die gegenwärtigen Minister" rührt von Herrn St. Viktor her. Er sagt unter andern: „Ein Irthum der Verbündeten, der uns so theuer zu stehen kommt, ist die Meinung: daß mit dem Sturz des Tyrannen auch die Revolution beendigt sey, als wenn er ihr Urheber wäre, und sie und sein Schicksal ein und dasselbe Ding wären. Allein sie hat tiefere Wurzel geschlagen. Bonaparte ist bloß eins ihrer zahllosen Werkzeuge, und wiewohl man ihn einen Augenblick zu dem einzigen Erben der großen Verbrechen seiner Vorfahren machte, so ist doch auch er vorübergegangen, und hat sein Schwerdt und seine Maske denen, die zu seinen Nachfolgern berufen worden, hinterlassen. Immer in den Zeiten ihrer blutigen Anarchie unter einander entzweit, wüthend gegen einander wie wilde Bestien kämpfend, vereinigten sich doch diese Meuterer, wie durch eine Art von Instinkt, augenblicklich, sobald die königl. gesinnte Parthei mit aufzutreten schien. Dieser Instinkt war die Furcht. Furcht allein vermogte diese trotzigen Republikaner, für sich einen Regenten ihres Gepräges zu schaffen, einen Regenten, der durch seine eigenen Verbrechen ihnen hinlängliche Bürgschaft für die Straflosigkeit der ihrigen geben konnte. Bei dem Sturz des Tyrannen schlichen sich die Heuchler in das Cabinet ein, und unterhandelten dort, während das Volk auf den Straßen in den Freudenruf: es lebe der König! ausbrach; daher kam es, daß die Werkzeuge und Stützen der gestürzten Regierung in allen wichtigen Posten, im Rath, im Heere, in der Verwaltung rc. blieben, und die Rückkehr ihres Geschöpfes vorbereiteten rc. Ganz Paris war von der Verschwörung unterrichtet, konnte die Haupträdelsführer angeben, die regelmäßigen Versammlungen und Zeit und Ort derselben nachweisen, während die Regierung von der Verschwörung nichts wußte oder nichts zu wissen sich das Ansehn gab." Aus dieser Erfahrung wird nun gefolgert, was künftig für ein Verhalten zu beobachten seyn werde. — „Ihr weisen Staatsmänner, wird gesagt, schlagt uns Versöhnung vor, die doch augenscheinlich unmöglich ist; ihr verlangt eine Nachsicht, die uns so verderblich geworden; ihr erneuert gegen die treuen Diener des Königs veraltete Vorwürfe, die eben so unvernünftig als ungerecht sind. Frankreich ist jetzt in 2 Partheien getheilt, die ohne Zweifel einander ganz entgegengesetzt sind: die Schlachtopfer und die Schlächter. In der kleinsten Stadt ist jeder, der Rang, Erziehung, Vermögen besitzt, jeder der irgend ein Gefühl von Rechtschaffenheit und Menschlichkeit behalten hat, unterdrückt, beraubt, mörderisch angefallen worden. Dennoch macht man Plane, Elemente zu vereinigen, die wie Himmel und Erde einander entgegen sind; laßt uns das nicht hoffen, solche Hoffnung würde Wahnsinn seyn. Ja die Verschwörung ist schon von neuem begonnen. Aber die Häupter, die Mittel, die Wirkung dieses gefährlichen Unternehmens? Die Häupter kenne ich nicht, und glaube, daß die Parthei bloß deshalb in Verlegenheit seyn werde, den Besten von der großen Zahl auszuwählen; oder da sie nie langsam in ihren Bewegungen war, daß die Wahl schon entschieden sey. Schon strömen Offiziere des verderblichen Heeres an der Loire in großer Zahl, unter fremden Namen und mit Pässen, die ihnen einen andern Stand zuschreiben,

nach Paris, mit Pässen, welche sie ohne Mühe von vielen Municipalitäten erhalten, die ohne Zweifel geheimen Befehl haben, ihre Reise zu sichern. Der König von Frankreich ist, in wenigen Monaten, wenn die Verbündeten abgegangen seyn werden, mit Wiederholungen fast derselben Ereignisse bedroht, die am 1sten März eintraten. Bonaparte zwar ist nicht zu fürchten; denn wenn er auch seinen mächtigen Wächtern entronnen, bei der Armee der Loire erschiene, so würde er doch keine Helfershelfer finden. In dem revolutionairen Konklave ist längst entschieden, daß man von diesem Tollkopfe, dem man Macht gegeben, die seine Kraft überstieg, anerkannt keinen Nutzen ziehen könne. Auch finde man im den ersten Posten der Verwaltung weniger eigentliche Bonapartisten, aber desto mehr der systematischen Revolutionisten, die bei allen Regierungswechseln alles aufgeben, nur ihre Aemter nicht, die adwechselnd die rothe Mütze, Ordensbänder und gestickte Kleider tragen, die von allen Partheien geliebkost wurden, weil sie immer bereit waren, dem Sieger zu huldigen. Diese Herren fragen nicht: welcher Theil hat Recht? sondern: wer hat die Macht in Händen? Sie haben der Republik gedient, dem Direktorium, Bonaparten in allen seinen Titeln und Ludwig dem achtzehnten. Erscheint eine fünfte Parthei und verspricht mehr Vortheile, so werden sie alsbald die weiße Kokarde wie die dreifarbige bei Seite legen, und das neue Zeichen aufstecken. Wohin sollen wir fliehen vor den Uebeln unter denen wir seufzen, und vor den noch größeren, die uns vorbereitet werden? Großmüthige Verbündete, wollt Ihr Euch wieder durch Verräther irre führen lassen, und mit Vertrauen den Eindruck annehmen, den sie Euch zu geben versuchen? Wollt Ihr zum zweitenmal und mit denselben verderblichen Folgen Werkzeuge ihres ewigen Verraths werden?" *)

Paris, vom 18. Sept.

Die Spanischen Truppen haben sich allerdings aus unserm Gebiet zurückgezogen, erhalten aber fortdauernd Verstärkungen an Mannschaft, Artillerie und Munition. Der Hof von Madrid sieht in seiner Weisheit ein, daß Ludwig 18. bei der jetzigen innern Lage der Dinge in Frankreich Gefahren drohen könnten, weshalb der Kön. Spanische Hof bereit ist, ihm unverzüglich allen Beistand zu leisten.

Nach der Abreise der Monarchen von Paris werden die Staatsminister derselben noch einige Zeit hier verbleiben.

Es scheint ausgemacht, daß die Souverains Paris erst nach der Zusammenkunft der Kammern verlassen werden, und daß dann der Friede publicirt wird, so wie es sich auch zu bestätigen scheint, daß der Herzog von Otranto das Ministerium verlassen wird.

Paris, vom 20. Septbr.

Gestern besuchte der König von Preußen wieder den unsrigen. Seine Garde wird den 23. aufbrechen und hier durch Truppen des 7ten Corps ersetzt werden. Von dem Train der Fremden gehen schon starke Kolonnen ab.

Mit den Preußen ist man wie in der Normandie, so auch in Bretagne, sehr zufrieden, glaubt aber, daß sie der Armuth des Landes wegen, über Dinan hinaus, gar nicht, oder doch nur in geringer Anzahl vorrücken werden. Zwei Soldaten vom 2ten ostpreußischen leichten Regiment, Namens Graz und Schmidt, retteten einen Wagen-Aufseher der in die Vilaine gefallen war, und zwar Graz mit eigener Lebensgefahr. Der Präfekt hat dem General Löbenthal seinen Dank für die menschenfreundliche That abgestattet. Dagegen hat ein Einwohner von Mans einen Preußischen Trainsoldaten bei den Haaren aus den Fluthen gerettet. So muß man das Vergeltungsrecht ausüben. Blücher hält strenge Mannszucht und mit dem Gouverneur in Caen, Herzog von Aumont, täglich vertraulichen Umgang. Am 15ten besuchten beide die Seeküste.

Das Journal de Paris erzählt als wahre Thatsache folgendes: Bei einer obrigkeitlichen Person in der Straße Tournon erschien ein Preußischer Offizier mit einem Einquartierungsbillet. Der Wirth war nicht zu Hause; aber der Bediente, der deshalb Befehl hatte, bot dem Gast ein schönes Zimmer und treffliche Bewirthung an. Nein mein Freund, antwortete der Officier, ich will niemand lästig fallen. Eine Stube für mich und eine Kammer für meinen Bedienten, das ist alles, was ich verlange. Meine Mahlzeit werde ich in der Stadt einnehmen. Ich habe mir vorgenommen, die Pariser mit dem guten Betragen eines Französischen Obersten bekannt zu machen, der auf meinem Gute mit solcher Bescheidenheit sich betrug, daß ich mir ein Gewissen daraus machen würde, wenn ich sein Beispiel nicht befolgen wollte rc.

Paris, vom 21. September.

Die Bevollmächtigten, welche von den verschiedenen Mächten zur Abschließung der Angelegenheiten Frankreichs ernannt sind, bestehen von Seiten Frankreichs aus dem Fürsten Talleyrand, dem Herzog von Dalberg, und dem Baron Louis, Russischer Seits aus den Herrn von Razumofsky und von Capo d'Istria, Oesterreichischer Seits aus den Fürsten Schwarzenberg und Metternich, Englischer Seits aus den Lords Wellington und Castlereagh, Preußischer Seits aus dem Fürsten Hardenberg und Freiherr von Humbold. Morgen, heißt es, soll die Declaration erscheinen.

Gestern Morgen ist ein Regiment Preuß. Reiterei, von Louvres kommend, wo sich der Vortrab des neuen Preuß. Armee-Corps befindet, durch das Thor St. Denys hier eingerückt.

Nach einem Tagesbefehl des Feldmarschalls Blücher zu Caen, müssen die Preußischen Soldaten vor den Französischen Officieren, und die Französischen Nationalgarden vor den Preußischen Officieren das Gewehr präsentiren.

Der Feldmarschall hat den Civil- und Militair-Behörden eine große Mahlzeit gegeben, der ein sehr glänzender Ball folgte.

Man versichert, daß der Feldmarschall nach Paris gehen werde, und seine Truppen das Dep. Calvados räumen sollen.

London, vom 23. Septbr.

Das Londoner Publikum wird jetzt durch einen Wettläufer, oder vielmehr Wettgeher unterhalten, welcher sich anheischig gemacht hat, 1000 Englische Meilen innerhalb 20 Tagen zurück zu legen, indem er regelmäßig alle Tage 50 Meilen geht. Die Scene ist bei Black Heath, auf der dortigen Haide, welche jetzt einem Jahrmarkt

---

*) Die hier gelieferten Auszüge sind aus Englischen Blättern entlehnt, denn die Originale wurden so rasch confiscirt, daß selbst die fremden in Paris befindlichen hohen Personen Mühe gehabt haben sollen, sich dieselben zu verschaffen.

plaze ähnlich steht und täglich von vielen tausend Menschen besucht wird. Eine Distanz von einigen Englischen Meilen ist dem Wettgeher abgezeichnet, welche er so viele male täglich durchwandert, bis die 50 Meilen voll sind. Die Gastwirthe in der Nachbarschaft sind die Urheber und Erfinder dieser Volks-Belustigung. Der Wanderer ist ein Zettelträger, Namens Wilsen, von ungefähr 50 Jahren. Er hat schon mehr als die Hälfte seines Unternehmens vollendet, und ist eben so stark, oder scheint wenigstens so, als beym Antritt der Wanderschaft. Beträchtliche Wetten haben statt gefunden. Der Wettgeher erhält von den Gastwirthen und von dem Club zu Woolwich eine ansehnliche Summe, wenn er sein Unternehmen vollendet, und im entgegengesetzten Falle eine kleinere Summe.

London, vom 23. September.

Nach und nach fangen unsere Blätter an mit den Gesinnungen unseres Ministeriums über den Friedenstraktat mit Frankreich hervorzutreten, um die öffentliche Meinung zu bearbeiten. Die London Chronikle enthält daher heute folgenden Artikel:

Was den Friedens-Traktat mit Frankreich betrifft, so scheint uns ein Artikel sehr wahrscheinlich, nämlich der, nach welchem Frankreichs Integrität respectirt werden soll. In der That, fährt diese Zeitung fort: Wir glauben nicht, daß so hülflos und abhängig Ludwig 18. in Rücksicht der Alliirten ist, er dennoch je seine Zustimmung zur Abtretung irgend eines Theils des Königreichs geben werde, indem er, wenn er sich zu einer solchen Nachgiebigkeit verstände, ganz die Zuneigung seiner Unterthanen verlieren würde. Ueberhaupt würde das Französische Volk eine solche Abtretung ungern sehen, und dadurch die Ruhe von Europa nur bedroht werden. — (Es ist merkwürdig, welche Sprache jezt mehrere unserer Blätter annehmen — Frankreich hat also das Privilegium, den Krieg ohne Gefahr anzufangen. Siegt es, so vergrößert es sich durch fremdes Gebiet, so wie dies seine Geschichte seit Jahrhunderten beweiset. Werden aber die Französischen Armeen besiegt, so heißt es: Man darf Frankreich ja nichts abnehmen, nicht einmal die früher von andern Ländern abgerissenen Provinzen, denn dadurch würde man ja das Französische Volk reizen, und dann wäre es um die Ruhe von Europa geschehen!! Das sonderbarste dabei ist, daß gerade England diese Sprache führt.)

Dieselbe Zeitung sagt ferner: Die Alliirten griffen deswegen zu den Waffen, um die Ruhe von Europa zu sichern, und demjenigen die Gewalt aus den Händen zu winden, der so lange einen so schändlichen Gebrauch davon gemacht hat. Jetzt ist aber Napoleon wieder abgesetzt und politisch todt. Die meisten seiner Anhänger sind entwaffnet und zerstreut. Gegenwärtig aber Frankreich entwaffnen und schwächen wollen, hieße Krieg gegen die Nation führen, da die Mächte selbst erklärt, daß man nur die Rebellen bekriegen wolle, die den Usurpator unterstützen würden.

Sie haben daher auch nicht einmal das Besatzungsrecht in einigen Französischen Festungen. Denn in diesem Falle würde Ludwig das Ansehen haben, als hätte er einen Theil seines Königreichs verkauft, um seinen Unterthanen durch das Ausland Fesseln anlegen zu wollen.

(Allerdings haben die Alliirten erklärt, nur den Usurpator und seine Anhänger zu bekriegen. Aber fanden sie nicht die ganze Nation unter den Waffen, und würde sich nicht auch der unschlüssigste Franzose für Bonaparte erklärt haben, wenn er die Schlacht bei Belle Alliance gewonnen hätte? Dieser Nation, welche seine Nachbaren gern vernichtet hätte, darf jezt, da sie überwunden ist, ja keine Zumuthung gemacht werden, die ihre Eitelkeit kränken könnte, gerade als wenn die Völker Oesterreichs und Preußens zur Zeit, als ihre Fürsten durch die Umstände gezwungen wurden, nachtheilige Friedens-Bedingungen anzunehmen, und zwar von denselben Franzosen (Talleyrand unterhandelte den Presburger Frieden), sich nicht darüber gekränkt gefühlt hätten.)

Warschau, vom 13. Septbr.

Man hat hier sehr beunruhigende aber vielleicht auch übertriebene Nachrichten von der Rüstung der Türken erhalten. Diesen Nachrichten zufolge sollte die Armee, welche der Großvezier nach den Gränzen marschiren läßt, auf 200,000 Mann sich belaufen, und die Unruhen in Servien wären nur der Vorwand zu diesen Rüstungen. Dem sey nun wie ihm wolle, Oesterreich hat sich durch diese Rüstungen veranlaßt gefunden, Vorsichtsmaaßregeln auf seinen östlichen Grenzen zu nehmen, und Rußland scheint noch ernsthaftere Maaßregeln zu ergreifen. Die Reservearmee der letztern Macht, unter den Befehlen des Generals von Wittgenstein, hat Ordre erhalten, sich durch Polen nach den Grenzen der Moldau zu begeben, um die sogenannte Russische Süd-Armee zu verstärken. Man erwartet allgemein einen Bruch zwischen Rußland und der Türkey, und in diesem Fall würde erstere Macht sogleich die Moldau, Wallachey und Bessarabien besetzen.

Petersburg, den 6. September.

Die von Fulton in Amerika gemachte Erfindung, ein Fahrzeug gegen den Strom vermittelst einer Dampfmaschine zu rudern, ist auch hier vor kurzem mit dem glücklichsten Erfolge versucht worden. Der Collegien-Assessor Baird, Besitzer einer großen Eisengießerei, hat nach seinem eigenen Plane ein Fahrzeug erbauet, das vermittelst einer auf demselben angebrachten Dampfmaschine, welche die Ruder treibt, mit außerordentlicher Schnelligkeit gegen den Strom fährt. Das Experiment ist mehrmals in Gegenwart Sachverständiger gemacht worden und hat allgemeinen Beifall erhalten.

Kurze Nachrichten.

Die neuesten Nachrichten aus Paris melden, daß 3 Divisionen Russisch-Kaiserl. Truppen unter den Befehlen des Generals, Grafen Woronzoff, in Frankreich zurückbleiben, ferner 50,000 Mann Preußen, eben so viel Oesterreicher und 20,000 Engländer.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, vom 3. October.

Wir können aus sicherer Quelle unsern Lesern die Nachricht mittheilen, daß der definitive Abschluß des Friedens zwischen den alliirten Mächten und Frankreich sehr nahe ist. Auch ist dies schon aus manchen Maaßregeln sichtbar. So ist von Königl. Preuß. Seite die officielle Anzeige eingegangen, keine Freiwillige mehr abmarschiren zu lassen, da ihre Dienste wegen des nahen Friedens nicht mehr nöthig sind. Auch die Chirurgen, welche bereit waren, sich zur Armee zu begeben, haben deswegen Gegenbefehl erhalten.

Paris, vom 25. September.

Die Abreise der alliirten Souveraine, welche morgen vor sich gehen sollte, ist so wie der Abmarsch der Kaiserl. Oesterreichischen und Königl. Preußischen Garde noch ausgesetzt worden. Man glaubt, daß die hohen Souveraine noch acht Tage hier bleiben werden.

Die heutige Gazette officielle enthält Folgendes: Se. Majestät haben zu Ministern und Staats-Secretairen ernannt: den Herzog von Richelieu, Pair von Frankreich, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten; den Herzog von Feltre zum Kriegsminister; den Vicomte Dubouchage, General-Lieutenannt, zum Minister der Marine und der Colonieen; den Grafen Vaublanc, Präfect des Departements der Rhone-Mündungen, zum Minister vom Innern; den Staatsrath Herrn de Cazes zum Minister der allgemeinen Polizei.

Der Herzog von Otranto ist schon gestern nach seinem Gesandtschaftsposten zu Dresden abgegangen. Herr Fabry, sein bisheriger Secretair ist auch zu seinem Gesandtschafts-Secretair zu Dresden ernannt worden.

Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Wellington die alliirten Truppen, welche in Frankreich zurückbleiben, en Chef commandiren. Er wird, wie es heißt, sein Hauptquartier zu Brüssel errichten. Der Marschall Blücher wird das zurückbleibende Preußische Armeecorps commandiren, und sein Hauptquartier in Versailles haben.

Die Wachen bei den Thuillerien sind verstärkt.

Stettiner Theater.

Sonntag, den 8. October: Der Alte überall und nirgends. Erster Theil. Ein Volksmärchen mit Gesang in 5 Aufzügen. Montag, den 9.: Das unterbrochene Opferfest. Oper in 3 Aufzügen. Herr Habermehl vom Hamburger Theater den Mafferu als ate Debütrolle. Mittwoch, den 11. zum erstenmale: Faust. Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Klingemann. Billets zu dieser letztern Vorstellung sind von Sonntag an bei dem Cassirer Herrn Lenke, Fuhrstraße Nro. 64. zu haben.

Anzeigen.

Die vierte Fortsetzung des Verzeichnisses neuer Bücher meiner Lesebibliothek ist erschienen und wird an abonnirte Leser unentgeldlich ausgegeben. Stettin den 6. October 1815. C. W. Struck.

Ich empfehle mich bey meiner Abreise nach Berlin allen meinen verehrungswürdigen Bekannten und Freunden zum geneigten Andenken, und danke für das mir gütigst geschenkte Wohlwollen, welches mir ein bleibendes Andenken seyn wird. D. Rudorf.

Ein junges anständiges Frauenzimmer, die in denen vorzüglichsten weiblichen Handarbeiten so geübt ist, daß sie darin Kinder Unterricht geben kann, auch etwas Kenntniß im Kochen hat, wünscht auf dem Lande ein Unterkommen zu finden und wird übrigens mehr auf gute Behandlung als auf vieles Gehalt sehen. Wo dieserhalb das nähere zu erfahren ist, wird die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit der ältesten Demoiselle Tochter des Herrn Prediger Cron zu Cummerow bey Schwedt, zeige ich ergebenst an. Stettin den 1. October 1815.

Stangenwald, Regierungs-Haupt-Cassen-Secretair.

Todesfall.

Am 21sten d. M. des Morgens um halb 3 Uhr, entschlief nach einer 7tägigen Krankheit unser guter Vater, der hiesige Kaufmann Levin Elias Wulff, jetzt Elias Löwenheim genannt, zu einem bessern Leben. Völlige Entkräftung endete im 87sten Jahr seines Lebens seine irdische Laufbahn. Sein biederer Character erhält bey allen, die ihn kannten, sein ehrenvolles Andenken, und dies ist einiger Trost für uns. Allen unsern Verwandten und Freunden machen wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust, unter Verbittung der Beyleidsbezeugung, ergebenst bekannt. Stargard den 25. Septbr. 1815.

J. Löwenheim, E. Löwenheim,

im Namen sämtlicher Kinder, eines Schwiegersohns, die Enkel und Urenkel des Verstorbenen.

Publikandum.

Da der ehemalige Cämmerer zu Alt-Damm, jetziger Hauptmann Johann Caspar Holder-Egger, nach Absterben seiner Ehefrau, Anna Dorothea gebohrne Lessin, sich wegen ihres Nachlasses mit seinen Kindern auseinandergesetzt hat; so wird solches den etwanigen unbekannten Gläubigern der Verstorbenen, in Folge des Allgemeinen Landrechts Th. 1. Tit. 17. No. 138., hierdurch bekannt gemacht. Stettin den 18. Sept. 1815.

Königl. Preuß. Pommersches Ober-Vormundschafts-Collegium.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Das auf der Schiffbau-Lastadie No. 30 belegene, zum Nachlaß der Wittwe des Fischkiepers Voß gehörige Haus, welches zu 673 Rthlr. 20 Gr. gewürdigt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Onerum und der Reparaturkosten, auf 1501 Rthlr. 19 Gr. 4 Pf. ausgemittelt worden, soll den 29sten November c. Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 25. August 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das am Rosengarten sub No. 289 belegene, zur Nachlaßmasse des Hoffiscal Pfeil gehörige Haus, welches zu 7031 Rthlr. 5 Gr. gewürdigt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 6215 Rthlr. 8 Gr. ausgemittelt worden, soll den 6ten October, den 8ten December d. J. und den 15ten Februar 1816, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 7ten Julis 1815. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Zur Verpachtung des Cämmerey-Rohrs, um den Schützenwerder gegen den Glunckenschen Cämmereypachtwiesen und um den Camelswerder belegen, steht ein Licitations-Termin auf den 9ten October d. J., Vormittag 10 Uhr, auf der großen Rathsstube an; wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 25sten September 1815.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Zu vermiethen.

Zur anderweitigen Vermiethung der Böden auf dem neuen Sellhause wird ein Termin auf den 10ten October d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt. Stettin den 18. September 1815.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Zu verkaufen.

Ein Landhaus nebst Garten vor der Stadt, nahe an der Oder, mit einer vorzüglichen Land- und Wasseraussicht, soll verkauft werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Grundstücke so verkauft werden sollen.

Auf den Antrag des Herrn Justiz-Commissarius Böhmer zu Stettin, als Curators der minorennen Marske, haben wir zum Verkauf der hieselbst belegenen Grundstücke des Gastwirth Pfister, nemlich:

1) das Haus No. 7, im Werth	1908 Rthlr.	15 Gr.
2) das Haus No. 66	631 Rthlr.	14 Gr.
3) das Haus No. 67	640 Rthlr.	10 Gr.
4) die Scheune nebst Garten vor dem Gollnower Thor	161 Rthlr.	10 Gr.
5) die Sandhufe No. 27 nebst 9 Kaveln	200 Rthlr.	—
6) zweier Wiesen am faulen Graben	60 Rthlr.	—
	3602 Rthlr.	1 Gr.

einen nochmaligen Licitations-Termin auf den 21sten October dieses Jahres angesetzt, und laden Kauflustige ein, in demselben zu erscheinen, auf die Grundstücke zu bieten und den Zuschlag zu gewärtigen, sofern das Gebot von den Extrahenten annehmlich befunden wird. Alt-Damm den 7. August 1815. Das Stadtgericht.

Auctionen ausserhalb Stettin.

Zu Swinemünde soll eine Parthey Bock- und Ziegenleder, von circa 3000 Stück, welche in dem Schiff des Schiffer Benjamin Lindt von Pillau, la belle Alliance genannt, naß und beschädigt anders gekommen sind, für Rechnung der Assuradeurs, in Termino den 11ten October Vormittags, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige können sich wegen der Besichtigung dieser Leder bey dem Kaufmann Herrn Scherenberg hieselbst melden. Swinemünde den 25sten September 1815.

Königlich Preußische Schiffahrts-Commission.

Eine bedeutende Menge Schiffsgeräthschaften mannigfaltiger Art, ferner einiges Acker- und Hausgeräthe, welche zur Concursmasse des Kaufmanns Schubbert zu Lübzin gehören, sollen am 26. October d. J. und an den folgenden Tagen, des Vormittags um 8 Uhr, in dem Schubbertschen Hause zu Lübzin an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, öffentlich verkauft werden. Colbatz den 1sten October 1815.

von Bergstedesches Patrimonial-Gericht zu Lübzin.

Auction über Stabhölzer.

Die hiesige Stadt besitzt circa 9 Ringe theils Pipenstäbe, theils Tonnenstäbe von guter Beschaffenheit, welche in Termino den 20sten October c., Vormittags um 9 Uhr, in der Sessionsstube des Magistrats öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden sollen, daher Kaufliebhaber aufgefordert werden, in diesem Termin zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Dies Stabholz ist übrigens ganz nahe an der Stadt in der Reitbahn aufgestellt, und kann dort jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Schönfließ den 20. Septbr. 1815.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Zum öffentlichen Verkauf von circa 300 Faden trocken ellen Knuppelholz, welches bereits im vorigen Winter geschlagen, und jetzt bey der Stadt auf der Ablage steht, haben wir einen Termin auf den 11ten October d. J., Vormittags 10 Uhr, allhier zu Rathhause angesetzt, wozu wir Kauflustige hiedurch einladen. Nach dem Wunsche der sich einfindenden Käufer wird der Verkauf in Caveln, oder auch im Ganzen statt finden. Gollnow den 25. September 1815. Burgemeister und Rath.

Zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Der der hiesigen Stadt gehörende sogenannte Commandantengarten, welcher an der Stadtmauer, neben dem Stargardter Thor belegen, und ungefähr 10 Morgen groß ist, soll entweder getheilt, oder im Ganzen am 18ten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiedurch einladen, mit dem Bemerken, daß die Stelle sehr gelegen ist, um neben dem Thor ein Haus zu erbauen. Sollte der Verkauf nicht statt finden, so soll der Garten in demselben Termin verpachtet werden. Gollnow den 27sten September 1815.

Burgemeister und Rath.

Gasthof, zu verkaufen.

Der Gasthof in Finckenwalde soll mit der dabey befindlichen Brauerey und Brandweinbrennerey sogleich aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige können mit der Unterzeichneten deshalb sofort in Unterhandlung treten. Finckenwalde bey Damm den 26sten September 1815.

Wittwe Collberg.

Zu verauctioniren in Stettin.

In dem Saal der Herren Stadtverordneten in der Münchenstraße No. 612 sollen
864 Stück Flächsen-, 2121 Stück Heeden- und 422½ Stück Klattengarn,
künftigen Dienstag den 10ten October d. J. und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Stettin den 2ten October 1815.

Die Armen-Direction.

Auf den Antrag der Witteschen Erben sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns J. J. A. Witte gehörigen 45 Rollen holländisches Segeltuch und verschiedene theils neue, theils gebrauchte Segel, in Termino den 14ten October d. J. Nachmittags um 2 Uhr, in dem Speicher des Herrn Commercienraths Dilschmann sub No. 51, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare

Zahlung in Courant, verkauft werden. Kauflustigen werden auf Verlangen auch vor dem anstehenden Termin die zu verkaufenden Segel und das Segeltuch vorgezeigt werden, wenn sie sich dieserhalb an den Herrn Commercienrath Dillschmann wenden. Stettin den 11. Septbr. 1815. Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

---

15 Piepen 10 Jahr alter doppelter Corsicawein und 9 Orhoft Cotewein, welche im Keller des Hauses No. 130 in der Reifschlägerstraße lagern, sollen den 7ten October d. J. daselbst in Auction verkauft werden.

Pommersche Pfandbriefe zu verkaufen.

Sonnabend den 7ten October, Nachmittag um 2 Uhr, sollen zu Stettin, im Hause No. 721 am Roßmarkt, circa 8000 Rthlr. Pommersche Courant-Pfandbriefe, von 1000 Rthlr. bis zu 50 Rthlr. groß, auch mehrere Stadt-Obligationen von 25 Rthlr., welche 5 Procent Zinsen tragen, gegen baare Zahlung öffentlich verauctionirt werden.

Dienstag den 10ten October, Nachmittag um 2 Uhr, Auction über 50 Fässer Syrop, in der Frauenstraße No. 916.

Am Dienstag den 10ten October, Nachmittags um zwey Uhr, sollen im Hause des Mäcklers Homann Fünf pommersche Pfandbriefe, ein jeder von Tausend Thaler Courant, öffentlich verkauft werden.

Sonnabend den 14ten October, Nachmittags um 2½ Uhr soll in meinem Hauskeller eine Parthey Benicarlo-Wein a tous prix verkauft werden.

J. G. Walter.

Zwey alte halbe Wagen, so am Kohlmarktteckehaus No. 154 in Remise stehen, sollen den 16ten dieses Nachmittag 3 Uhr, verkauft werden.

Den 17ten dieses sollen 50 Säcke Sicilianische Schmack auf dem neuen Packhofe, für Absenders Rechnung, in Auction verkauft werden. Stettin den 2. October 1815.

Zu verkaufen in Stettin.

Frischer russischer Preß-Caviar, in Partheyen über 10 ℔. 10 Gr., Pfundweise 11 Gr., frische gegossene russ. Lichte, a Stein 6 Rthlr 6 Gr.; frische Curländische Butter a ℔. 6 Gr. in Fässern, engl. Chesterkäse, a ℔. 10 Gr. Cour.; russis. Mannagrütze, a ℔. 4 Gr. Crt.; ferner Terpentin-Oehl, dicken Terpentin, Syrop, Thran und mehrere Waaren, bey

seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Neuen schönen holländ. Hering in ⅛. und 1/16. und Küstenhering, in Tonnen und kleinen Gebinden, billigst

bey Bartrieg, Frauenstraße No. 892.

Guten alten Futterhafer verkaufe ich billig.

Phil. Regen, Hünerbeinerstraße No. 1088.

Sehr guter Holl. Vollhering, so wie auch Jütländischer, in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, nebst neuen Smirn. Rosinen, weißen Juchten und gesottne Pferdehaare, sind billigst zu haben, bey

Possart & Hübner.

Syrop, gestoßener Zucker, Carol. Reis, holländische Perlgraupen, Caffee, Piment, Cacao, ächten Hamb. Justus- und Petit-Canaster in ganzen Pfundpaquets, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen, bemerke auch, daß ich meine pr. Cichorien in beliebigen Paquets bedeutend im Preise herunter gesetzt habe, und mit allen Sorten dienen kann. G. F. Keferus,

große Dohmstraße No. 677 in Stettin.

Ganz neue holl. Vollheringe, in ⅛. , 1/16. und 1/32. Fässel auch einzeln, Pfeffergurken in Gläser auch einzeln, mit Gewürz eingemachte Neunaugen, in Fässel auch einzeln, Champignons in Gläser auch einzeln, geräucherten Schleysenlachs, diesjährigen schönen ächten holl. Süßmilchskäse, diesjährigen neuen Preßcaviar, feinen Rumm, ¼. Bout. 16 Gr. Cour., große Trauben-Rosinen und dünnschällige Krackmandeln, wie auch mehrere Delicateßwaaren sind zu haben, bey C. H. Gottschalck.

---

200 Stück starke Fichtenbäume und eine kleine Parthey frische Butter sind zum billigen Verkauf, bey

Carl Goldhagen.

Den Verkäufer eines neuen holsteiner Wagens wird gefälligst die Zeitungs-Expedition anzeigen.

Zu vermiethen in Stettin.

In dem zur Concursmasse des verstorbenen Altermanns Hellwig gehörigen, in der großen Oderstraße sub No. 12 belegenen Hause, steht jetzt die Unter-Etage zur anderweitigen Vermiethung bereit, und kann selbige sofort bezogen werden. Miethsliebhaber können ihr Gebot in Termino den 12ten October c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung (Petristraße No. 1182) abgeben, wozu ich sie hiemit einlade. Krüger 2te,

Curator der Hellwigschen Concursmasse.

Bekanntmachungen.

Unser Comptoir ist gegenwärtig in unserm Hause, Königsstraße No. 184, unten hinterwärts.

Cremat & Augustin.

Das Comptoir von Unterzeichnetem ist gegenwärtig No. 46 Heumarkt. Friedr. Stützke.

Das Kunst- und Industrie-Magazin, Kuhstraße No 288, zeigt ergebenst an, daß es nunmehro wieder mit den neuesten Mustern von Gingham, aus der Fabrike des Herrn Chr. Heinicke in Berlin, versehen ist, und solchen zu den sehr billigen Fabrikpreisen verkauft. — Auch hat dasselbe eine Niederlage von feinem und ordinairen Parchent erhalten, womit es sich ebenfalls bestens empfiehlt. Stettin den 29. Septbr. 1815.

Harlemmer Blumen-Zwiebeln.

Als: gefullte und einfache Hyacinthen, Tacetten, Tulpen, Narcissen, Ranunckeln, Irissen, Crocus, Joncquillen und Lilien verkauft billigst.

W. Frauendorff, Heumarkt No. 137.

Schöne baumwollreiche selbst fabricirte Watten, sind zum billigen Preise sub No. 257 an der Magazinstraßen-Ecke, in beliebigen großen und kleinen Quantitäten zu jeder Zeit zu haben.

Mein Logis am Heumarkt habe ich verlassen. Jetzo wohne ich in der Mittwochstraße im Hause des Kaufmann Herrn Mielke No. 1058. Neue gerissene Bettfedern und Daunen, auch [illegible] Baumwolle sind billigst bey mir zu haben. J. H. Borchart.

Unser Comptoir ist von heute an im Hause No. 195 große Lastadie, im ehemaligen Blindowschen Hause, eine Treppe hoch. Stettin den 4. October 1815.

Gebr. Heymann.

Einem geehrten Publikum zeigen wir hiemit ergebenst an, daß unsere Wohnung verändert ist, und vom 1sten dieses Monats an in dem Hause No. 692 am Roßmarkt und kleinen Dohmstraßen-Ecke wohnen. Bitten zugleich um ferner gütiges Zutrauen und versprechen die billigsten Preise und prompte Bedienung.

E. Malknick & Zahl.

Wir reflectiren auf ein bedeutendes Quantum altes Zinn. Wer solches in großen und kleinen Partheyen zu verkaufen hat, beliebe sich bey uns zu melden.

Cremat & Augustin.

Es wünscht jemand einen einspännigen guten Jagdschlitten zu kaufen; wer einen solchen abzulassen hat, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden, wo er den Käufer erfahren wird.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, das Gewerbe eines Gold- und Silberarbeiters zu erlernen, erfährt das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mensch, der Lust hat, sich die Drechsler-Profession zu widmen, kann unter gewissen Bedingungen sein Unterkommen bey mir finden. Stettin den 28. Sept. 1815. A. Jahn, Drechslermeister, Reifschlägerstraße No. 125.

Tanz-Unterricht.

Mit dem 7ten October beginnt der Tanz-Unterricht im Saale des ehemaligen Mangelsdorffschen Hauses an der Schulzen- und heil. Geiststraßen-Ecke. Für erwachsene Personen wöchentlich des Abends von 8 bis 10 Uhr und für Kinder Mittwoch und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr. Das Zutrauen, welches das hiesige Publikum schon seit 3 Jahren in mir setzte, veranlaßt mich, meinen Unterricht dahin noch mehr Ausdehnung zu geben, daß ich alle Monat eine Tanz-Assemblee arrangiren werde, wo die Vervollkommnung meiner frühern Schüler sowohl als auch die Gegenwart der Eltern, ihre mir anvertrauten Kinder in der Kunst fortschreiten zu sehen, erlaubt seyn wird. Auch habe ich noch einige Stunden am Tage zum Privat-Unterricht für erwachsene Personen offen. Stettin den 6 October 1815.

Scholge, academischer Tanzlehrer am hiesigen Gymnasio.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter Mechanicus empfiehlt sich mit nachstehenden Instrumenten, als:

Optische.

Brillen in Gold- Silber- Vergolder- Schildkröte- Horn- und Stahlfassung. Lorgnetten, doppelte und einfache, in eben dergleichen Fassungen. Fernröhre, achromatische und nicht achromatische. Perspective, sowohl für Theater als andere dergleichen. Loupen und botanische Besteche. Microscope, zusammengesetzte und einfache. Lese- und Brenngläser. Optische Spiegel &c.

Meteorologische.

Barometer, sowohl zu Höhenmessungen als zum Gebrauch im gemeinen Leben in den Zimmern, auf Magahoni und gewöhnlichem Holze, mit messingenen und plattirten Scalen. Thermometer auf Glas, Messing, silberplattirter- elfenbeinerner- und Holz-Scala &c. Hygrometer aller Art. Areometer und Alcoholometer nach Richter und Tralles. Ferner: Branntwein- Bier- Laugen- Säuren- und Milch-Prober.

Physikalische.

Luftpumpen, Electrisirmaschinen, Goldwaagen &c. nach jeder beliebigen Gröſse.

Mathematische.

Reiſszeuge, groſs und klein, einzelne Zirkel und Reiſsfedern. Ferner: Astrolabia, Boussolen, Niveaux, Meſsketten, Meſstische und Maaſsstäbe &c.

NB. Es werden auch alte Instrumente gegen neue vertauscht und schadhafte zum Repariren angenommen.

J. Traupel, Königlich Preuſsischer Hof- und Akademischer Mechanicus, logiret hier beim Conditor Regen, dem Hotel de Pruſse gegenüber.

(Gestohlen.) In der Nacht vom 1sten bis zum 2ten October ist am Ludendorffschen Holzhofe in der Unterwieck ein dreygängiger Heuer gestohlen worden; derselbe ist daran kenntlich, daß er inwendig grün angestrichen und hinten ein Stück eingesetzt ist. Wer davon Nachricht in der Zeitungs-Expedition ertheilt, hat ein gutes Douceur zu erwarten.

Anzeige.

Den 8ten oder 9ten October werden wir mit 16 bis 20 Stück gute Mecklenburger Wagen- und Reitpferde hier eintreffen; unser Logis ist in den 3 Kronen. Stettin den 28. Septbr. 1815. J. Lehmann & Comp.